

Wilsdruffer Tagesblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tagesblatt“ erscheint wöchentlich zweimal, Donnerstags und Sonntags, monatlich 20 Mal, frei Haus bei Bestellungen...
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Angelauswerter...
Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlich-rechts bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 201 - 95. Jahrgang Trabantenschrift: „Tagesblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 28. August 1936

Der rote Kreml gleicht einer Festung.

Verstärkte Schutzmaßnahmen für Stalin — Starkstromdrähte umgeben seine Zimmer

Die Todesurteile gegen 16 frühere Mitarbeiter des roten Diktators Stalin scheinen im Lager der Kommunisten und Marxisten starke Empörung hervorgerufen zu haben. Sind die Hingerichteten doch Männer gewesen, die einmal zum bolschewistischen Führerkorps gehört haben. Es steht so aus, als sollte nach diesen Bluttatzen Stalins die Luft zwischen den Stalinisten und Trotzkiisten von neuem aufbrechen.

Die Londoner Zeitung „Reiss Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung mit Trotzki, in der dieser der Meinung Ausdruck gibt, die Hinrichtungen würden zu größeren innerrussischen Auseinandersetzungen führen.

Stalin habe mit der bolschewistischen Tradition gebrochen und betreibe jetzt eine imperialistische Politik. Die Schutzmaßnahmen für Stalin sind, wie Pariser Blätter berichten, nach den Enthüllungen im Verfassungsvertrag Sinowjew und Genossen erheblich verstärkt worden. Der „Matin“ schreibt, eine Leibgarde von Georgiern, die geschworen hat, Stalin gegen alles, was auch kommen mag, zu schützen, wacht Tag und Nacht über ihn. Jeder, der sich den Gemächern Stalins nähert, wird der Wache durch ein automatisches Signalfeld gemeldet. In den Kreml einzuschleichen, bedeutet angesichts des mit elektrischem Strom geladenen Drahtsystems den Tod.

Die Türen der Gemächer Stalins haben keine Griffe. Sie öffnen und schließen sich automatisch. Dieses System wird von dem Büro Stalins aus bedient. Der rote Diktator lebt in einer Wohnung von sechs Zimmern. Sein Schlafzimmer bewachen zwölf Soldaten mit schußbereiten Gewehren.

Früher fuhr er manchmal im Auto durch Moskau. Die Menschenmenge wurde durch einen dreifachen Polizeigürtel in ausreichender Entfernung gehalten. Die Türen seines Lujusautos sind aus Stahl und gegen jede Kugel gesichert. Das Innere des Wagens ist mit Stahlwänden ausgekleidet. Als Stalin noch ausging, wurden Hunderte von Geheimpolizisten unter die Volksmenge verteilt. Heute verläßt Stalin kaum noch den Kreml.

wiegend durch tschechisches Siedlungsgebiet, erst in Nordböhmen, Nordmähren und Schlesien berührt sie sudeten-deutsches Land.

Die zweite Verteidigungslinie verläuft, im Osten beginnend, bei Teschen über Troppau und Mährisch-Schönberg bis Grulich an der Südspitze der Grafenschaft Glaz, von da nach Südwesten abbiegend längs der Böhmischo-Mährischen Höhe über Zwittau und Neustadt bis nach Jälan.

Bei Grulich ist bereits der Bau umfangreicher Befestigungsanlagen rege im Gange. In den nordmährischen Bezirken ist nicht nur das Photographieren sondern auch das Tragen von Fotoapparaten unter schwere Strafe gestellt.

Die dritte Verteidigungslinie schließlich verläuft längs des Waagtales über den Höhenzug der Weißen Karpaten und weiter über die Kleinen Karpaten bis nach Preßburg.

Von den strategischen Bahnbauten wird gegenwärtig besonders die West-Ost-Magistrale, Pilsen—Jälan—Brünn—Baagtal gefördert; sie läuft zum Unterschied von der Raab-Bau—Oderberger Bahn mitten durch das Land. Auf diesem Eisenbahnwege sollen die Sowjettruppen nach Böhmen befördert werden!



Im Mittelpunkt der Kämpfe des spanischen Bürgerkrieges
Hiergegenwärtig die Gegend zwischen San Sebastian (auf unserer Karte links) und Irun. Untere Karte gibt die Lage der Orte an und veranschaulicht die Nähe der französischen Grenze mit der in den Berichten oft genannte Stadt Hendaye. (Wagenborg; von Komorowky — M.)

Der Hunger als politische Waffe.

Stalins Methoden zur Vorbereitung der Weltrevolution.

Rußland ist groß, ungeheuer groß, und groß ist sein Menscheneservoir. So war es im Rußland des Jaren, so ist es im roten Rußland Stalins. Und dieses Menscheneservoir ist heute Kern des Bolschewismus. Es steht unter der Diktatur Stalins, eines Mannes, der, wie kein zweiter in der Welt, Alleinherrscher über Land und Menschen ist. Dieser Stalin ist aber auch gleichzeitig der Führer der Dritten Internationale, d. h., der kommunistischen Weltorganisation. Sein Denken und Rechnen beschränkt sich daher nicht auf Sowjetrußland, er denkt in weiteren Räumen, sein Ziel ist die Welt. Und dieser Welt will er

Die Grundlage der kommunistischen Weltrevolution erblickt Moskau vor allem im Siege der Industrialisierung der Sowjetunion. Deshalb müssen der Ausbau und die Mechanisierung der Industrie mit allen Mitteln durchgeführt werden. Wie das geschieht, ist völlig gleichgültig, auch wenn es auf Kosten der Menschen geht. Die Existenz von Millionen, die als Opfer des Industrialisierungsplans zugrunde gehen, ist den bolschewistischen Ideensanktionären völlig gleichgültig. Darüber macht man sich in Moskau kein Gewissen, die Millionenopfer registriert man kaum. Im Gegenteil, je mehr durch den Plan vernichtet werden, um so kleiner wird die Zahl der Gegnerschaft.



Im Straßenlauf liegen die Leichen der Verhungerten. Die Vorübergehenden denken sie nicht mehr. (Aufnahmen aus dem Buch „Rußland hungert!“ von Ammenke.)

Natürlich ist Sowjetrußland nicht völlig kommunistisch. Die Stützen der kommunistischen Machthaber sind lediglich die Industriearbeiter, und eine kleine, weiß-läbliche Oberschicht bildet die Klasse der Bevorzugten. Demgegenüber steht die Masse der Bauern, die die Mehrzahl der Bevölkerung ausmachen und die in dem Industrialisierungsplan vollkommen unberücksichtigt bleiben. Diese Bauern benutzt man höchstens zu Zwangsarbeiten. Sie werden in die Verbannung geschickt und dort wie Sklaven, gegebenenfalls als Arbeiter an großen Projekten, wie Kanälen oder dergl., verwendet. Da sie ohnehin als Staatsfeinde gelten, ist man um ihr Wohl nicht besorgt. Nach der Kollektivierung der Landwirtschaft ist der Bauer nicht Herr seines Bodens. Er darf wohl säen und ernten, aber die Ernte muß er bis auf den letzten Stalm abliefern. Darüber

Sowjetgeneral in die Falle gelockt

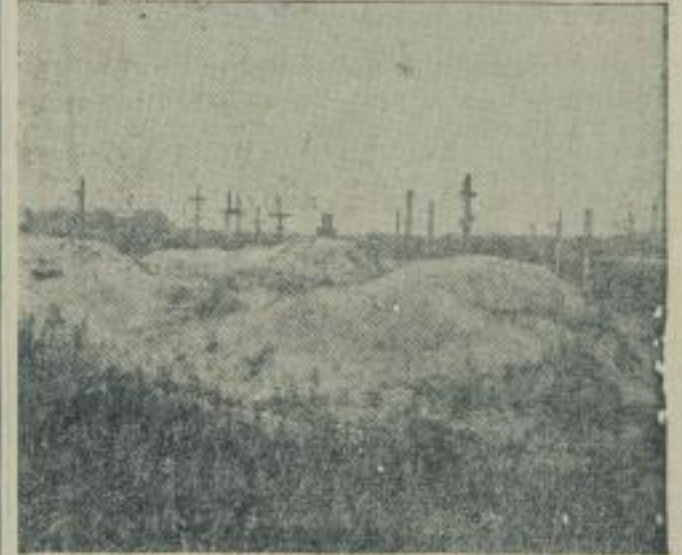
Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Verschwörung gegen Stalin berichtet der „Daily Express“, daß auch der Militärattaché an der Londoner Sowjetbotschaft, General Putna, in die Falle gelockt worden sei. General Putna wurde nach Moskau berufen, angeblich um dort an militärischen Besprechungen teilzunehmen. Er sei aber sofort nach Überschreiten der russischen Grenze verhaftet worden. Seine Frau wurde durch ein Telegramm, das ihr von einer angeblichen schweren Erkrankung ihres Mannes Mitteilung machte, ebenfalls nach Sowjetrußland gelockt. In Berlin hätten Mitglieder der dortigen Sowjetbotschaft ihr Gepäck beschlagnahmt, und in Warschau habe ihr der Berichtsfatter des „Daily Express“ mitgeteilt, daß sie unter falschem Vorwand nach Rußland gelockt wurde. Während sie noch miteinander sprachen, erhielt Frau Putna ein Telegramm aus Moskau, worauf sie in Tränen ausbrach und erklärte, sie könne nichts weiter mitteilen, aber sie müsse sofort nach Moskau.

Tschechische Festungslinien in Nordböhmen

Ueber die enge militärische Zusammenarbeit Moskau—Prag mit ihren bedrohlichen Auswirkungen auf die Gefährdung des Weltfriedens durch den Bau von Festungslinien in Nordböhmen berichtet eine Eigenmeldung des „Dresdener Anzeigers“ aus Prag:

„Wie jetzt bekannt wird, ist bei den Besuchen des Sowjetliegendehauptmanns Aleksis in Prag und vor allem bei einer Konferenz in Marienbad, an der Litwinow, Wallach, der Sowjetbotschafter in Paris, Kotelin, und sowjetrussische und tschechische Militärs teilnahmen, eine detaillierte Planung für den Bau sogenannter Verteidigungslinien in Böhmen festgelegt worden.

Insgesamt sind drei solcher Verteidigungslinien vorgesehen, bzw. schon im Aufbau begriffen. Die erste Linie verläuft rechtwinklig längs der Nordwest- und Nordostgrenze Böhmens, beginnend einige Kilometer nördlich von Pilsen, dem Hauptstich der tschechischen Märlungen, zieht sich über Radno bis nach Melnik an der Elbe und weiter bis nach Turnau an der Iser hin. Von hier bewegt sie sich nach Südwesten und verläuft über Wittschin bis Pardubitz. Die Linie führt hier über-



Die Leichen der Verhungerten werden in Massengräber beigesetzt.